



## Zur Geschichte des Kirchenbaus

Verehrte Leserinnen und Besucher unserer Homepage,

am 4. November 1934 sagte Generalsuperintendent i.R. D. Gennrich (der Vater des damaligen Pfarrers Paul-Wilhelm Gennrich) in seiner Weiherede zur Einweihung des Kirchenbaus der DEKL:

"Gäste und Fremdlinge" - das wart Ihr, liebe Gemeinde, bisher, so oft Ihr Euch zu Euren Gottesdiensten und Andachten versammeltet - gerne willkommen geheissen und freundlich aufgenommen in den Räumen, von denen wir eben mit herzlichen Dankesworten Abschied genommen haben, aber eben doch "Gäste und Fremdlinge". Es war nicht Euer eigenes Haus, in dem Ihr zusammen kamt, es waren nicht Räume, ausschließlich zu gottesdienstlicher Feier bestimmt, die Euch aufnahmen.

Nun dürft Ihr sprechen mit dem Psalmisten: " Der Vogel hat ein Haus gefunden, und die Schwalbe ein Nest: Deine Altäre, Herr Zebaoth, mein König und mein Gott!" Und Eure Herzen schlagen höher in Freude und Dank gegen Gott, der Euch diesen so lang ersehnten Tag hat erleben lassen, in Dank gegen alle, die mitgearbeitet haben daran, dass dieser Bau hier hat errichtet werden können, der nun den Mittelpunkt Eures Gemeindelebens bilden soll und dazu mithelfen, dass die Gemeinde das wird, was sie sein soll, wenn sie in Wahrheit eine Christengemeinde sein will: "eine Behausung Gottes im Geist."

Mit den folgenden Zeilen wollen wir Ihnen als Leser/in Ausschnitte, Zitate und Wissenswertes aus der damaligen Zeit der Einweihung geben. Kleine Historische Erinnerungen sollen einen Einblick in die damalige Zeit vermitteln und die Brücke zur heutigen Zeit, 70 Jahre später, schlagen.

Viel Freude beim Lesen und beim Eintauchen in die alte Zeit.

Ihr Pastor Stefan Welz

Aus dem Boten Dezember 1934 (damals: Deutsches Evangelisches Kirchenblatt für Spanien u. Portugal, Dezember 1934, Heft 3. Jg. 7):

"Unter den frischen, hellen Stimmen eines Kinderchores wurden die Täuflinge: Ursula Zum Hingste, Günther und Hans-Walter Leucht zu dem neuen Taufstein gebracht. Ein schlichter, kantiger Stein, den eine kostbare silberne Taufschale mit breitem Bernsteinrand - dem Gold der Ostsee - ziert (ein Geschenk des Gustav-Adolf-Frauenvereins zu Königsberg). Herr Generalsuperintendent i.R. Prof. D. Gennrich selbst vollzog die feierliche Handlung; denn dadurch, dass die Taufe von dem Vertreter der Heimatkirche gehalten wurde, sollte zum Ausdruck gebracht werden, dass die Kinder nicht nur in die Lissaboner Gemeinde, sondern zugleich auch in die große Gemeinschaft der ganzen Deutschen Evangelischen Kirche aufgenommen wurden. Die Gemeinde nahm vollzählig, wie es wohl selten der Fall ist, an der Feier teil, ja sogar der ältere Täufling schien so bei der Sache, dass er auf die Tauffragen mit einem recht selbstbewußt klingenden "Ja" antwortete."

## Der neue Kirchbau und die früheren Kirchen der DEKL

Die Kirche an der Av. Columbano Bordalo Pinheiro war nicht der erste Kirchenbau der DEKL.

- I. Gleich ein Jahr nach der Gründung der Kirchengemeinde hatte sich die DEKL eine eigene Kapelle gebaut (auf Grund und Boden der niederländischen Gesandtschaft). Noch vor der Gemeindegründung 1761 hielten sich die lutherischen Deutschen zur holländisch-reformierten Gesandtschaftsgemeinde, die jedoch durch das große Erdbeben 1755 zersprengt wurde. Ausgehend von dieser Katastrophe gründeten eben diese zumeist deutschen protestantischen Kaufleute ihre eigene Gemeinde - auch hier unter dem Schutz des Gesandten der Niederlande. (Für ein evangelisches Gemeindeleben in Portugal war der Schutz und die Obhut einer Gesandtschaft unerlässlich!) Während der napoleonischen Kriege - die DEKL stand mittlerweile unter dem Protektorat der dänischen Gesandtschaft - verlor die DEKL ihre erste Kapelle, da die dänische Gesandtschaft Lissabon verlassen mußte.
- II. Im Jahre 1818 erbaute die Gemeinde zum zweiten Male eine Kapelle mit Pfarrhaus (auf dem Hof des ehem. hanseatischen Hospitals). Dies war vor allem der Unterstützung der Bartholomäus-Bruderschaft zu verdanken, die über Jahrhunderte hindurch mit der DEKL durch mannigfache Verträge, Schenkungen und gemeinsame Traditionen verbunden war und es bis heute geblieben ist! Bis zum preußischen Protektorat (1866-1916) konnte die DEKL eigenständig agieren, unterstützt durch den Hanseatischen Generalkonsul bzw. später durch die dänischen und preußischen Könige.
- III. Als die zweite Kapelle baufällig wurde, wurde im Jahre 1860 eine dritte, neue und größere Kapelle an Stelle der alten Kapelle errichtet, zu der eine ganze Reihe von Personen, Vereinen und Gesandtschaften beitrugen (Könige von Preussen, Hannover, Schweden, der Kaiser von Rußland, Hansestädte, Gemeinden in Deutschland, Gustav-Adolf-Stiftung u.v.m.). Der 1. Weltkrieg machte alle Planungen zum Bau einer neuen, größeren Kirche zunichte. Gemeindeglieder mußten das Land verlassen, Kirche und Pfarrhaus wurden der Gemeinde genommen, das Gemeindeleben kam praktisch zum Erliegen. Erst 1925 fand die DEKL Aufnahme, zunächst beim Deutschen Verein, später in der neu errichteten Deutschen Schule (1930). In dieser Zeit der Konsolidierung konnte der alte Wunsch nach einem großen, prächtigem Gotteshaus Gestalt und Raum gewinnen.
- IV. Jetzt waren es vor allem Privatpersonen, die Bartholomäus-Bruderschaft, der Deutsche Evangelische Kirchenausschuß und wiederum der Verein der Gustav-Adolf Stiftung, die an der Finanzierung des neuen Kirchengebäudes plus Pfarrhaus maßgeblich beteiligt waren. Doch auch jetzt zeigten Spenden der deutschen Reichsregierung, Spenden verschiedener Gesandter (die Altargeräte waren vom Generalfeldmarschall von Hindenburg gestiftet worden) die große tatkräftige Anteilnahme am Kirchbau weit über den Kreis der eigentlich Beteiligten hinaus. Es war besonders Pfarrer Paul-Wilhelm Gennrichs Verdienst, daß der Kirchenbau in einer vergleichbar zügigen Zeit zustande kam. Er war der Motor, der angefangen von bautechnischen Ideen über Planungen bis hin zu den Kontakten zu den Finanzgebern und dem Architekten das Kirchbauprojekt vorantrieb. Am 4. November 1934 - das Pfarrhaus selbst war noch nicht bezugsfertig - konnte der Kirchbau unter großer Anteilnahme der deutschen Kolonie wie portugiesischer Gäste eingeweiht werden.

Die Auseinandersetzungen innerhalb der Deutschen Heimatkirche zwischen Anhängern der Deutschen Christen und Anhängern der Bekennenden Kirche machten eine Teilnahme des Reichsbischofs wie auch des Leiters des Kirchenamtes in Berlin unmöglich, den Einweihungsakt selbst zu vollziehen. (Beide Seiten, Reichsbischof Ludwig Müller wie der Leiter des Kirchlichen Außenamtes Theodor Heckel sandten Grußbotschaften). Hier war es wieder der Entschlossenheit des Pfarrers der DEKL Paul-Wilhelm Gennrich zu verdanken, daß es sein Vater selbst war, der die Einweihung vollzog und damit die Auseinandersetzung und Spaltung der Ev. Christen von der DEKL fernzuhalten vermochte. Dieser kurze Blick auf die "vier Kirchen" der DEKL macht deutlich, daß die Lissaboner Gemeinde wie wohl viele andere Auslandsgemeinden auch oftmals mehr Höhen und Tiefen zu bewältigen hatte als die Heimatkirche in Deutschland, die den Schutz von Tradition, volkskirchlicher Situation, Sprache, Verbindung zum Staat u.v.m.in Anspruch nehmen konnte.

(Stefan Welz, Quellen: Deutsches Evang. Kirchenblatt für Spanien und Portugal, Dezember 1934, Heft 3. Jg. 7 und: Paul-Wilhelm Gennrich: Geschichte der evangelische Gemeindefürsprache zu Lissabon, Karlsruhe, 1978)

"Vorn die Kinder, denen die Pfarrer der Iberischen Pfarrkonferenz folgten (Herr Pfarrer Peschel, Madrid, Herr Pfarrer Gennrich, Lissabon, Herr Pfarrer Fliedner, Madrid, Herr Pfarrer Gründler, Barcelona, Herr Vikar Kasperczyk, Madrid), in ihrer Mitte der Vertreter der Reichskirchenregierung und Abgesandte des Gustav Adolf-Vereins, Herr Generalsuperintendent i.R. Professor D. Gennrich; danach der derzeitige Kirchenvorstand (Herr Konsul H. Wimmer, Herr K. Porst, Herr H. Stühlmacher, Herr Meyer, Herr Zum Hingste, Frau Zickermann und Frau Lola Harting) und der übrige Teil der Gemeinde. Im Blickfeld des Festzuges lag das neue Gebäude mit dem hochragenden Turm in seiner schlanken Wucht, dem strahlenden Weiss der Mauern, das, von drei dunklen Zypressen beschattet, ein wirkungsvolles Bild bot. Der Baumeister, einer der bekanntesten Kirchenbaumeister der Gegenwart, Professor Dr. theol. h.c. Otto Bartning, hat es vorzüglich verstanden, den Bau in die portugiesische Landschaft hineinzustellen sowie der portugiesischen Architektur anzupassen und doch das Deutsche daran zu wahren, sodass sich nicht nur die deutsche Gemeinde in ihrem Gotteshaus ganz zuhause fühlt, sondern der Bau auch für die portugiesische Hauptstadt einen wirklichen Schmuck bedeutet.

Man konnte sich einem besonderen Eindruck nicht entziehen, den diese neue Kirche mit eigentümlicher Wirkungskraft in einem hervorrief." (aus: Deutsches Evangelisches Kirchenblatt für Spanien u. Portugal, Dezember 1934, Heft 3. Jg. 7)

## Die Finanzierung des Kirchbaus und die rechtliche Neuordnung nach der Phase der Enteignung im 1. Weltkrieg

Bedingt durch die enge Bindung an England wurde die Neutralität Portugals im 1. Weltkrieg immer schwieriger. Durch den Druck Englands sah sich die portugiesische Regierung 1916 genötigt, die Neutralität aufzugeben und deutsche wie österreichische Schiffe in den Häfen Portugals zu beschlagnahmen. Daraufhin erklärte Deutschland am 9. März 1916 Portugal den Krieg. Die Folgen dieser Kriegserklärung waren für viele Deutsche in Portugal katastrophal. Alle Deutschen unter 45 Jahren mußten innerhalb von 48 Stunden das Land verlassen, viele wurden interniert, andere flohen Hals über Kopf. Der damalige Pfarrer Garlipp ging nach Madrid und kehrte nie wieder nach Lissabon zurück. Das gesamte Eigentum - auch der DEKL - wurde beschlagnahmt und ging der Kirchengemeinde verloren. Wie konnte aber aus dieser Situation heraus neues Gemeindeleben, gar ein Kirchenbau entstehen? Erst als die diplomatischen Beziehungen beider Staaten Anfang der 20iger Jahre wieder aufgenommen worden waren, konnte mit einem Neuanfang begonnen werden. Dem Deutschen Gesandten Dr. Voretzsch gelang es, die portugiesische Regierung zur Entschädigungsleistung zu verpflichten (eine Rückgabe von Kirche und Pfarrhaus war nicht möglich, beide Gebäude waren längst versteigert und im Besitz einer brasilianischen Familie). Ein Entschädigungsfond für die deutsche Kolonie wurde aufgelegt.

In der Chronik schreibt Paul-Wilhelm Gennrich:

Die verwickelte Frage der Vermögensaufteilung des aus den Entschädigungsgeldern erworbenen gemeinsamen Besitzes der deutschen Kolonie war im Sommer 1927 geklärt worden. Ein aus den Vorständen der Bartholomäusbrüderschaft, des Deutschen Schulvereins und der Deutschen Evangelischen Kirchengemeinde gebildeter Verwaltungsrat setzte die Anteile der einzelnen Körperschaften an dem Grundbesitz der Kolonie nach einem Verteilungsschlüssel fest, der auf Grund der verschiedenen Partnern aus dem gesamten Entschädigungsfonds zustehenden Summen errechnet war. Dieses Abkommen wurde im Juni 1929 von der Gemeindeversammlung bestätigt. Da der Wunsch bestand, für die Zukunft eine klare Scheidung des Besitzes der Kirchengemeinde von dem der Kolonie herbeizuführen, wurde die Gemeinde nach den ihr zustehenden Werten abgelöst, indem sie aus der Grundbesitzgemeinschaft ausschied. Sie erhielt ein von ihr gewünschtes Grundstück von 2000 Quadratmetern für den Bau von Kirche und Pfarrhaus, der noch verbleibende Anteil, den die Bartholomäusbrüderschaft übernahm, wurde ihr in bar ausgezahlt. Diese Summe bildet später die Grundlage für den Baufonds. Das letzte Abkommen fand bei der Jahresversammlung der Gemeinde im Frühjahr 1930 seine Bestätigung. Nach der Vermögenslage wurde auch die rechtliche Situation der Kirchengemeinde geklärt. Auf Grund der Rückgabe ihres Friedhofs durch die portugiesische Regierung wurde die Gemeinde als eine bereits vor dem Krieg bestehende religiöse Institution anerkannt, so daß sie als Körperschaft öffentlichen Rechts galt und die neueren Gesetze auf sie keine Anwendung fanden. Somit konnte die Gemeinde auch in ihrem eigenen Namen den Bau von Kirche und Pfarrhaus unternehmen.

Anläßlich eines Besuches des Vaters des Pfarrers, des ostpreußischen Generalsuperintendenten und Professors der Theologie an der Universität Königsberg/Pr., Dr. Gennrich, zu Ostern 1931 nahm dieser an einer Sitzung des Kirchenvorstandes teil, wobei er im Auftrag der Kirchenbehörde in Berlin und zugleich als Mitglied des Centralvorstandes des Gustav-Adolf-Vereins in Leipzig eine finanzielle Unterstützung des Kirchen- und Pfarrhausbaus in Aussicht stellte. Darauf beschloss der Vorstand, die Errichtung der kirchlichen Gebäude in Angriff zu nehmen und die nötigen Vorbereitungen dafür zu treffen. (So nahm 1931) Pfarrer Gennrich dann mit dem Architekten Professor Dr. Otto Bartning in Berlin Verbindung auf, um ihm das Bauvorhaben in Lissabon vorzutragen, ohne ihm zunächst einen verbindlichen Auftrag geben zu können. Professor Bartning, den Gennrich bereits als Student in Königsberg gelegentlich einer Vortragsveranstaltung über modernen Kirchenbau kennengelernt hatte, griff das Projekt sogleich auf und fertigte ein Modell als Werbe-Vorentwurf an, den Gennrich als Grundlage für die weiteren Verhandlungen dann nach Lissabon mitnahm. In der Gemeindeversammlung des nächsten Frühjahres wurde der Entwurf Bartnings angenommen und der Vorstand ermächtigt, wenn die finanzielle Unterstützung durch den Deutschen Evangelischen Kirchenausschuß und den Gustav-Adolf-Verein gesichert ist, alles Weitere für die Durchführung des Projektes zu veranlassen, indem das Kirchenvermögen bsi zur Hälfte dafür bereitgestellt und verwendet werden solle. (...) Erst im Dezember 1932 traf die Nachricht ein, daß der Centralvorstand des Gustav-Adolf-Vereins (...) 40.000 Reichsmark für den Kirchbau in Lissabon bewilligt habe. Im Januar 1933 stellte dann auch der Deutsche Evangelische Kirchenausschuß 20.000 Reichsmark zur Verfügung. Nun konnten die Baupläne endlich verwirklicht werden. (aus: P.-W. Gennrich, aaO. S. 90f.)

**Deutsche Evangelische Kirchengemeinde Lissabon**  
**Igreja Evangélica Alemã de Lisboa**

Tel.: (00351) 217 260 976 | Fax.: (00351) 217 274 839

Av. Columbano Bordalo Pinheiro 48, 1070-064 Lisboa, Portugal  
Website: <http://www.deutsche-kirche-portugal.net> | E-Mail: [dekl@clix.pt](mailto:dekl@clix.pt)